

Sektion 7: Soziolinguistik

Europa unterscheidet sich im Hinblick auf seine Sprachenvielfalt erheblich von anderen Regionen und ganz besonders von den USA; europäische Mehrsprachigkeit als Ressource verdient es deshalb, als eigenständiges Thema in seiner Besonderheit in den Blick genommen zu werden. Auch kann Europa als Laboratorium für die soziolinguistische Erforschung von Mehrsprachigkeit in verallgemeinernder Hinsicht dienen. So könnten etwa die sprachlichen Dimensionen europäischer Identitätsarbeit als Mehrsprachigkeitsarbeit ein Diskussionsstrang der Soziolinguistik sein. Zu diesen Dimensionen gehören u. a. nicht nur die im Prozess der Europäisierung relevant werdenden neuen Formen der Mehrsprachigkeit, die mit Kategorien wie Hybridität und selektive Mehrsprachigkeit gefasst werden, sondern auch Tendenzen der Revitalisierung von Sprachen. Die Bedeutung, die dabei regionalen, städtischen oder digitalen Kommunikationsräumen sowie den sozialen bzw. sozio-kulturellen Gruppen (Geschlechter, Generation, Berufsgruppen etc.) zukommt, sollte gerade auch von der Soziolinguistik untersucht werden.

Während die Sektionsarbeit im letzten Jahr die politische Dimension fokussiert und sich überwiegend mit dem Zusammenhang von politisch-gesellschaftlicher Transformation und Sprachwandel beschäftigt hat, soll die diesjährige Sektion neben der makroskopischen Perspektive auf Nationalsprachen und Sprachpolitik auch die Meso- und Mikroebene des Verhältnisses von Nationalstaaten und ihren Sprachen thematisieren. Wir stellen uns Arbeiten zur politischen und sozialen Haltung gegenüber Klein- und Minderheitensprachen, zur Dokumentation der Arbeit von sozialen Bewegungen zugunsten des Spracherhalts und zur Sprachplanung in Bezug auf diese Sprachen vor.

Das Rahmenthema der Tagung „Schlüsselqualifikation Sprache“ macht es darüber hinaus für uns interessant, Beiträge einzuwerben, die sich mit der ethnographischen Erforschung kultureller Rahmen befassen, in denen Mehrsprachigkeit in ihren unterschiedlichen Ausprägungen auftritt oder sogar als Zugangskriterium wirkt, als kulturelles Kapital herausgearbeitet wird und in denen sich neue Formen der Mehrsprachigkeit und Mehrkulturalität entwickeln. Denkbar sind Beiträge zu europäischer Mehrsprachigkeit in der beruflichen Arbeit, in Migrationskontexten und in anderen kommunikativen Milieus, in denen Mehrsprachigkeit natürlich gegenständlich wird.

Prof. Dr. Elisabeth Burr
Französische/frankophone und
italienische Sprachwissenschaft
Universität Leipzig
Philologische Fakultät
Institut für Romanistik
Beethovenstr. 15
D-04107 Leipzig
E-Mail: elisabeth.burr@uni-leipzig.de

PD Dr. Bärbel Treichel
Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg
Fakultät für Geistes-, Sozial- und
Erziehungswissenschaften
Institut für Soziologie
Postfach 4120
39016 Magdeburg
E-Mail: baerbel.treichel@gse-w.uni-
magdeburg.de

